

HORLEBEIN, Manfred:

**Wissenschaftstheorie.
Grundlagen und Paradigmen der Berufs- und
Wirtschaftspädagogik.**

**Studientexte, Basiscurriculum Berufs- und Wirtschafts-
pädagogik, Bd. 1.**

Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2009.
ISBN 978-3834005717; 130 Seiten; 12,- €



Rezension von Helmut WOLL, Universität Oldenburg und Flensburg

Manfred HORLEBEIN ist Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität Frankfurt. Seine Arbeitsgebiete sind, neben der Wissenschaftstheorie, die Didaktik des ökonomischen Unterrichts, die Moralerziehung in der kaufmännischen Berufsausbildung und die Geschichte der kaufmännischen Berufserziehung.

Dieser kleine Studientext von Manfred HORLEBEIN befasst sich mit Wissenschaftstheorie. Seine Thematik wird zwar von vielen Studierenden als abstrakt und praxisfern empfunden, ist aber gleichwohl im Rahmen eines wissenschaftlichen Studiums von zentraler Bedeutung. Denn ohne die Reflexion ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlagen und ihrer Paradigmen verzichtet eine Disziplin auf jede Selbsterhellung und die Möglichkeit, ihre Stellung im Kanon der Wissenschaften zu bestimmen. Die praxisrelevante Seite der Wissenschaftstheorie liegt vor allem darin, dass erst der Rückgriff auf wissenschaftstheoretisches Wissen es ermöglicht, die Tragfähigkeit von Theorien und damit deren Möglichkeiten und Grenzen zutreffend einzuschätzen. Dementsprechend werden folgende Themen behandelt:

- Wissenschaftssprache,
- Theorien und ihr Wahrheitsgehalt,
- Paradigmatische Grundlagen,
- Paradigmen und Paradigmenwechsel als Erkenntnisfortschritt,
- Forschungsmethodologie der Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

Hervorzuheben ist vor allem das Kapitel zu den paradigmatischen Grundlagen. Es ist sehr gut strukturiert und ermöglicht einen klaren Überblick über die verschiedenen Ansätze: Geisteswissenschaftliche Pädagogik, Emanzipatorischer Ansatz, Kritisch-rationale Erziehungswissenschaft und Konstruktivismus. Der Überblick über den geisteswissenschaftlichen Ansatz enthält sowohl die Hermeneutik als auch die Phänomenologie. Es ist dem Autor nur zuzustimmen wenn er auf folgendes Defizit hinweist: „Innerhalb der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wurde der phänomenologische Ansatz kaum aufgenommen.“ (60) HORLEBEIN setzt sich löblicherweise für einen Pluralismus von Paradigmen und gegen eine Verschmelzung der verschiedenen Konzepte ein. „Diese Argumentation gegen die Vermischung von Forschungs-

ansätzen impliziert jedoch, dass im Rahmen jeder angesprochenen Forschungsrichtung konsistente Forschung möglich ist. Weiter impliziert deren Pluralität keinerlei negative Bewertung: Man kann sie als konkurrierende wissenschaftstheoretische Ansätze zur Lösung pädagogischer Fragestellungen begreifen. Daraus folgt jedoch, dass Erziehungswissenschaft paradigmengebundene und damit inkompatible Erkenntnisse produziert, die sich nicht zu einer logisch konsistenten ‚Gesamttheorie‘ verknüpfen lassen, gleichwohl aber zur Außenlegitimität der Erziehungswissenschaft beitragen können. Gemeint ist damit, dass in einer pluralistischen Öffentlichkeit ein breiter Erwartungshorizont hinsichtlich Erziehungsfragen und entsprechenden Informationsbedürfnissen vorhanden ist, zu deren Lösung die unterschiedlichen Paradigmen jeweils spezifische Beiträge leisten können, z.B. die Geisteswissenschaftliche Pädagogik zu Sinn- und Wertfragen, die Kritisch-rationale Erziehungswissenschaft hingegen zu nomologischem Wissen.“ (77) HORLEBEIN wendet sich damit gegen eine postmoderne Verknüpfung von verschiedenen Richtungen. Allerdings begründet sich ein Pluralismus unterschiedlicher Paradigmen nicht nur aus einer pluralistischen Öffentlichkeit, sondern vor allem aus der Wissenschaft selbst.

Die Ausführungen zur aktuellen paradigmatischen Ausrichtung der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung (Abschnitt 5.5) und der anschließende forschungsmethodologische Überblick fallen leider sehr knapp aus. Hier wären ausführlichere methodische und institutionelle Informationen wünschenswert gewesen, dies gilt auch für die aktuelle Berufsbildungsforschung.

Die Broschüre wird dem Charakter eines Studententextes gerecht. So findet man ab Kapitel zwei Übungs- und Vertiefungsaufgaben, zu denen am Ende des Buches Lösungshinweise gegeben werden. Ebenfalls werden ab dem zweiten Kapitel am Ende jedes Abschnitts Empfehlungen eines oder mehrerer Buchtitel gegeben, die als Basisliteratur zur Ergänzung und Vertiefung angesehen werden können. Anregungen zur weiteren Arbeit bieten das Literaturverzeichnis, das Glossar und das Sachwort- und Namensverzeichnis.